











Für die Frau

Kartoffelründe von 1 bis 10

1. Kartoffeln sollten fest in der Schale gebacken oder - nach besser - gedämpft werden, da sie auf diese Weise am nahrhaftigsten sind. ... 10. Kartoffeln sollten nicht zu stark gebraten werden.

Mollenschnitzerei auch im Winter

Viele Sansstrassen nehmen zu Unrecht an, daß die Mollenschnitzerei immer erst im Frühjahr beginnt. ... Die Mollenschnitzerei ist ein beliebtes Hobby, das auch im Winter ausgeübt werden kann.

Aus der Wirtschaft

Der deutsche Unternehmer

Deutschland hat seit Jahrzehnten auf sozialpolitischen Gebiet bahnbrechende Leistungen vollbracht. ... Der Unternehmer trägt eine große Verantwortung für die Zukunft des Vaterlandes.

Blick in die Welt

Der Mittelzeiger aus einem Hause. Der Mittelzeiger aus einem Hause ist ein interessantes Thema. ... Die Welt ist voller Überraschungen.

dem gemeldet werden, der sich der Aufgabe bewußt ist. ... Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einer schwierigen Lage.

Turnen - Sport - Spiel

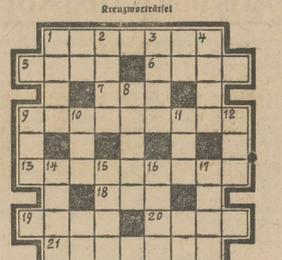
Deu sehen Doppelspiel im Kindestalt

Die im Stadtkeller veranstalteten durchgeführten Turnveranstaltungen brachten einen recht guten Erfolg. ... Die Teilnehmer zeigten großes Interesse.

Wetterbericht

Wetterbericht: 1. großer Sturm, 5. Inländer, 8. Nebelhaft, 9. Nebelhaft, 10. Nebelhaft, 11. Nebelhaft, 12. Nebelhaft, 13. Nebelhaft, 14. Nebelhaft, 15. Nebelhaft, 16. Nebelhaft, 17. Nebelhaft, 18. Nebelhaft, 19. Nebelhaft, 20. Nebelhaft.

Immer Rätsel



Wagerecht: 1. großer Sturm, 5. Inländer, 8. Nebelhaft, 9. Nebelhaft, 10. Nebelhaft, 11. Nebelhaft, 12. Nebelhaft, 13. Nebelhaft, 14. Nebelhaft, 15. Nebelhaft, 16. Nebelhaft, 17. Nebelhaft, 18. Nebelhaft, 19. Nebelhaft, 20. Nebelhaft.

Wagerecht: 1. großer Sturm, 5. Inländer, 8. Nebelhaft, 9. Nebelhaft, 10. Nebelhaft, 11. Nebelhaft, 12. Nebelhaft, 13. Nebelhaft, 14. Nebelhaft, 15. Nebelhaft, 16. Nebelhaft, 17. Nebelhaft, 18. Nebelhaft, 19. Nebelhaft, 20. Nebelhaft.

Wagerecht: 1. großer Sturm, 5. Inländer, 8. Nebelhaft, 9. Nebelhaft, 10. Nebelhaft, 11. Nebelhaft, 12. Nebelhaft, 13. Nebelhaft, 14. Nebelhaft, 15. Nebelhaft, 16. Nebelhaft, 17. Nebelhaft, 18. Nebelhaft, 19. Nebelhaft, 20. Nebelhaft.



Offiziere von morgen

Meldeschub für Bewerber für die aktive Offizierslaufbahn des Heeres! Angehörige des Geburtsjahrganges 1923 können die Bewerbungsgeschäft für die aktive Offizierslaufbahn des Heeres bis spätestens 31. Januar 1943 ...

Familien-Anzeigen

Hans Dieter, die Geburt eines Stammbaters zu hochzeitlich an: Fritz und Hilde Trebst, Halle (S.), ... Margot Walter, Herbert Rinke, zugleich im Namen beider Eltern, ihre Verlobung bekannt: Inge Schmidt, Halle (S.), ...

Verlobung geben bekannt: Traudl Kunkel, Hans Werner Wergin, Halle (S.), ... Minna Schuhl geb. Blume, in 81. Lebensjahr, in stiller Trauer im Namen aller Hinterbliebenen: Minna Bretter geb. Schmidt, Beerdigung Dienstag, 26. Januar, 1943, um 10 Uhr, im Nordfriedhof.

Halle (S.), Höhnstr. 13, den 24. Januar 1943. Am 21. Januar 1943 verstarb erwartet für alle mein lieber, henzugert Mann, mein treuer, geliebter, guter Freund, Bruder, Schwager und Onkel: Georg Geitner, vier Tage vor seinem 67. Geburtstag. ...

GELDYERKEHR 15000 RM. 1. Hypothek von Selbstgebot 1. April auszahlen. ... UNTERRICHT Tanzschule Helme, Friedel und Helme, Halle (S.), ... AUTOMARKT Personwagen, gut, besser Modelle, letzter Größe kaufen gegen Barzahlung Fritz Opel & Co. ...







# MITTELDEUTSCHE NACHRICHTEN

EINZELPREIS 15 PF. 14. JAHRG. NR. 24

HALLE (SAALE)

SONNTAG, DEN 24. JANUAR 1943



Die Karte des Tages  
Gebiet der Tees- und Tyne-Mündung bombardiert  
Neben der englischen Südküste waren das Ziel der deutschen Kampflüge die Mündungsgebiete von Tyne und Tyne an der Ostküste Englands, wie der Wehrmachtbericht meldet. 10 km oberhalb der Tyne-Mündung liegt Newcastle, Englands fünfter Handelshafen. Hier sind die Hauptstapelplätze für Kohle, die sich am Fluß bis zum Ufer des Meeres hinziehen. Middlesbrough an der Tees-Mündung ist mit seinem modernen Hafen Englands bedeutendster Handels- und Stapelplatz für Eisen.

Spaniens Parteiminister in München  
München, 23. Jan. Der spanische Parteiminister, Exzellenz Arce, traf am Sonntagabend in einem geschützten Aufzug in der Hauptstadt der Bewegung ein. Im Laufe des Vormittags ehrte der hohe Offizier in den Ehrenempfen der ewigen Wache am Reichstagenplatz, vor dem eine Ehrenkompanie der Wehrmacht mit Musik- und Schirmmännern Aufstellung genommen hatte, die Witzgeugen der Bewegung durch Niederlegung von Kränzen. Exzellenz Arce wurde anschließend von Reichsführer Hermann Göring im Botanischen Garten und nach Besichtigung des Führerbüros von Reichsführer Martin Bormann im Verwalterhaus empfangen. Am Nachmittag besuchte der spanische Offizier das Reichstheater und am Abend ein Konzert im Opernhaus. Am Sonntag wird Exzellenz Arce die Reichshalle der NSDAP in Potsdam besuchen. „Kurendol“ in der Münchener Staatsoper am Spätmorgen die Hauptstadt der Bewegung verlassen.

Der neue deutsche Botschafter in Madrid  
Madrid, 23. Jan. Die Übernahme der Beglaubigungsschreiben des Führers bei Franco hat in Madrid die Bedeutung eines großangelegten politischen Ereignisses erhalten. Von Wladimir von Franke, dem deutschen Botschafter, der bei Franco die Beglaubigungsschreiben des Führers überreichte. Zur Übernahme war das hier übliche Zeremoniell mit der Wappentafel angelegt. 20 Mann in Uniform mit himmelblauen Uniformen, silbernen Sattelgelenken und silbernen Stufen erschienen vor dem deutschen Botschafter und geleiteten den Botschafter durch die Straßen der spanischen Hauptstadt. Am Portal des Staatspalastes fand der Chef des Protokolls im spanischen Außenamt, de las Torres, und geleitete den deutschen Botschafter zum Außenministerium und dann zum Staatschef. Im Empfangssaal Franco war ein Veremontell einstellt worden, wie es bei diplomatischen Empfängen nur selten zutage tritt. Mit jeder Einzelheit hatte man vom Botschafter die Sorge dafür zu tragen, daß die Bedeutung des heutigen Empfanges vor aller Welt geklärt und unterstrichen werde. Die Medien, die zwischen Franco und dem Botschafter getauscht wurden, waren von dem Geiste der Freundschaft und der Verehrtheit erfüllt.

Erste sudafrikanische Verlustzahlen  
Dr. v. L. Rom, 23. Jan. Marcial Smuts hat vor der Kammer in Kapstadt endlich einen Anlaß zur Bekanntgabe der Menschenverluste der Südafrikanischen Union während des bisherigen Krieges unterommen. Seinen Verlustangaben zufolge sollen 175 weiße sudafrikanische Offiziere und 886 weiße Unteroffiziere und Soldaten den Tod erlitten haben. 102 weiße Offiziere seien vermisst. Von 788 weißen Offizieren sowie von 10.881 weißen Soldaten habe man die Bekanntheit, daß sie in Gefangenschaft geraten seien. Von den farbigen Truppen seien 74 Soldaten gefallen, 102 vermisst und 1500 gefangen. Die Gesamtverluste betragen also die Vermuteten ersten Gefährdeten zufolge, ohne die Vermundeten, die auf 85.000 geschätzt werden, 15.180 Soldaten.

## Maßstab für Tapferkeit und Heldenmut

In Stalingrad kämpft jeder, ohne Unterschied, solange er Waffen führen kann

dnb. Berlin, 23. Jan. In Stalingrad begann das erneute Toben der sowjetischen Artillerie schon in der Morgenämmerung des 22. Januar. In den Feuerwirbel schlugen die Bomben der feindlichen Flieger hinein und verhärteten noch das Trommeln der Granaten, die den heldenmütigen Widerstand unserer Soldaten zerschellen sollten. Während nach die Explosionen das immer wieder von Einschlägen ungeschützte Gelände angriffen, stießen durch den Wald der hochgeladenden Erdobstanten harte Panzerformationen und Schützenverbände des Feindes vor. Die deutschen Soldaten stemmten sich dem Angriff entgegen. Araber, Karabiner, Garbanaten und Minen, Maschinengewehre, Granaten und Raketen schlugen einen Eisenwall von Eisen und Feuer vor die feindliche Übermacht. Aber immer wieder füllten die Volksgewissen die Lücken, die der erbitterte Abwehrkampf in ihre Reihen riss.  
Dem maßgebenden Druck wichen unsere Soldaten aus, um sich aber sofort in verlässlicher Schlacht wieder schlachten und die eingebrochenen Volksgewissen aufzufangen. Von den bei diesem erbitterten Ninnen verletzten 20 Sowjetoffizieren wurden wieder viele im Kampfamt erlobt.  
Als in diesen Tagen eine Panzerabteilung in schwerem dreierterteiligem Gefecht bereits achtzehn feindliche Panzer abgeschossen hatte, gelang es einem der sowjetischen Stabschefen von „S. S.“, das Kampfgewinn zu umfassen und ins Wintergelände durchzubrechen. Dort geriet er in die Nähe der Reparaturwerkstatt der vorn kämpfenden Abteilung, in der gerade ein feindschlagter Panzer in Arbeit war. Schnell flüchtete einer der Werkstattmänner in diesen hinein und geriet in den feindlichen Panzerkampf.  
Der Kampf in Stalingrad hat den Unterschied zwischen feindlicher Truppe und rühmlichen Diensten ausgeblendet. Jeder kämpft, solange er Waffen führen kann. Ihr Beispiel wird in Zukunft Maßstab für Tapferkeit und Heldenmut sein.  
Die rumänische Presse meldet ausführlich den heldenmütigen deutschen Widerstand bei Stalingrad und bei Welfische Luft, das Blatt „Sloga“ zieht einen Vergleich zwischen der Tapferkeit der Briten in Singapur und dem deutschen Widerstand bei Welfische Luft und Stalingrad. Singapur, erklärt das Blatt, habe nach einer Belagerung von drei Wochen kapituliert, obwohl die über 100.000 Mann ihre heilige Stellung rühmlich verteidigt haben. Demgegenüber hätten sich die Deutschen in Welfische Luft bis zur letzten Möglichkeit verteidigt und das russische Angebot zur Übergabe der Stadt zurückgewiesen. Jüngst sei die heilige Belagerung aus der Stadt ausgebrochen und habe sich durch die Anien der Angreifer einen Weg zu den eigenen Truppen gebahnt. Die deutschen Verteidiger der Stadt seien unerschrocken geblieben. Die deutschen Truppen im Raum von Stalingrad führten seit Wochen erbitterte Kämpfe gegen die aus allen Richtungen anstreichenden zahlenmäßig überlegenen Sowjettruppen. Der deutsche und der rumänische Soldat befindet sich im Raum von Stalingrad nicht nur gegen die zahlenmäßig weit überlegenen Volksgewissen, sondern auch gegen die Natur im Kampf.

er in Arbeit war. Schnell flüchtete einer der Werkstattmänner in diesen hinein und geriet in den feindlichen Panzerkampf.  
Der Kampf in Stalingrad hat den Unterschied zwischen feindlicher Truppe und rühmlichen Diensten ausgeblendet. Jeder kämpft, solange er Waffen führen kann. Ihr Beispiel wird in Zukunft Maßstab für Tapferkeit und Heldenmut sein.  
Die rumänische Presse meldet ausführlich den heldenmütigen deutschen Widerstand bei Stalingrad und bei Welfische Luft, das Blatt „Sloga“ zieht einen Vergleich zwischen der Tapferkeit der Briten in Singapur und dem deutschen Widerstand bei Welfische Luft und Stalingrad. Singapur, erklärt das Blatt, habe nach einer Belagerung von drei Wochen kapituliert, obwohl die über 100.000 Mann ihre heilige Stellung rühmlich verteidigt haben. Demgegenüber hätten sich die Deutschen in Welfische Luft bis zur letzten Möglichkeit verteidigt und das russische Angebot zur Übergabe der Stadt zurückgewiesen. Jüngst sei die heilige Belagerung aus der Stadt ausgebrochen und habe sich durch die Anien der Angreifer einen Weg zu den eigenen Truppen gebahnt. Die deutschen Verteidiger der Stadt seien unerschrocken geblieben. Die deutschen Truppen im Raum von Stalingrad führten seit Wochen erbitterte Kämpfe gegen die aus allen Richtungen anstreichenden zahlenmäßig überlegenen Sowjettruppen. Der deutsche und der rumänische Soldat befindet sich im Raum von Stalingrad nicht nur gegen die zahlenmäßig weit überlegenen Volksgewissen, sondern auch gegen die Natur im Kampf.

## Das Sinnbild

Von Dr. Karl-Friedrich Lauer

Ein jeder von uns spürt es: die erbitterten Kämpfe, die sich zwischen Kaukasus und Don abspielen, führen zu einer Zuspitzung der militärischen Lage im Süden der Ostfront. Die erste wahre Sprache des OKW-Berichts läßt uns in großen Zügen erkennen, wo die Brennpunkte dieses Ringens liegen und welcher letzte persönliche Einsatz jedes einzelnen deutschen Soldaten notwendig ist, um die vom Gegner ersehnte Entscheidung zu verhindern. Noch vor kurzer Zeit konnten wir eine solche Verschärfung des gewaltigen Kampfes nicht ahnen. Zwar war zu erwarten, daß sich die Sowjets gerade in diesem Winter zu einer verzweifelten Kraftanstrengung aufraffen würden, aber die Kämpfe, in die jetzt unsere Truppen im Süden der langen Front verstrickt sind, zeigen uns, daß ihre Härte mit den Schicksalen des vergangenen Jahres nicht zu vergleichen sind. Unerbittlich sind die Angriffe der Sowjets, mit denen sie das Schlangenglied wenden wollen. Und damit wissen wir, daß dieser Krieg im Osten einen neuen Höhepunkt zuzuführt wird.  
Da mag es manchen von uns schmerzlich behühren, daß erobertes Gebiet im Zuge einer beweglichen Kampfführung aufgegeben wird. Denn jeder Meter Boden, den deutsche Soldaten im Osten erobert haben und werden erobert werden, die jeden von uns mit jenen fernem Gegenden verbindet. Aber wir wissen auch, daß im letzten Winter mehrere Einbrüche in unsere Front erfolgten und doch immer wieder die Lage gemindert wurde. Wir wissen weiter, daß dieser Krieg im Osten einen neuen Höhepunkt zuzuführt wird.  
Da mag es manchen von uns schmerzlich behühren, daß erobertes Gebiet im Zuge einer beweglichen Kampfführung aufgegeben wird. Denn jeder Meter Boden, den deutsche Soldaten im Osten erobert haben und werden erobert werden, die jeden von uns mit jenen fernem Gegenden verbindet. Aber wir wissen auch, daß im letzten Winter mehrere Einbrüche in unsere Front erfolgten und doch immer wieder die Lage gemindert wurde. Wir wissen weiter, daß dieser Krieg im Osten einen neuen Höhepunkt zuzuführt wird.

Da mag es manchen von uns schmerzlich behühren, daß erobertes Gebiet im Zuge einer beweglichen Kampfführung aufgegeben wird. Denn jeder Meter Boden, den deutsche Soldaten im Osten erobert haben und werden erobert werden, die jeden von uns mit jenen fernem Gegenden verbindet. Aber wir wissen auch, daß im letzten Winter mehrere Einbrüche in unsere Front erfolgten und doch immer wieder die Lage gemindert wurde. Wir wissen weiter, daß dieser Krieg im Osten einen neuen Höhepunkt zuzuführt wird.  
Da mag es manchen von uns schmerzlich behühren, daß erobertes Gebiet im Zuge einer beweglichen Kampfführung aufgegeben wird. Denn jeder Meter Boden, den deutsche Soldaten im Osten erobert haben und werden erobert werden, die jeden von uns mit jenen fernem Gegenden verbindet. Aber wir wissen auch, daß im letzten Winter mehrere Einbrüche in unsere Front erfolgten und doch immer wieder die Lage gemindert wurde. Wir wissen weiter, daß dieser Krieg im Osten einen neuen Höhepunkt zuzuführt wird.

Die eigenen Produktion, die Unterstützung, die ihnen die Nordamerikaner gewährten, der Einsatz der voll ausgerüsteten Divisionen aus Sibirien liefern noch keine genügende Erklärung für diesen Massenaufwand. Wenn wir jedoch berücksichtigen, daß die Sowjets — aus feindlicher Mund haben wir es erst dieser Tage gemerkt — seit zwanzig Jahren nichts anderes in ihrem Land arbeiten ließen als Panzer, Kanonen und Granaten, dann verstehen wir den ungeheuren Materialaufwand, den sie jetzt noch in den Kampf verlegen können. Sie dachten immer nur an den Krieg, der sie jetzt nach einer Reihe schwerster Niederlagen zum letzten wütenden Einsatz getrieben hat.  
Im Mittelpunkt dieser harten Auseinandersetzung steht Stalingrad. Unsere Truppen, die im Sommer in die Stadt eingeführt sind, sehen sich heute umringt. Ohne Rücksichten auf Menschen- und Materialopfer bedroht der Feind mit Massenangriffen, mit einer zahlenmäßig überlegenen Artillerie und mit vielen Panzern die eingeschlossenen deutschen Einheiten, denen im Augenblick keine wirksame Hilfe gebracht werden kann. Sie sind auf sich allein gestellt. Fern der Heimat stehen sie ihren Mann, pausenlos. Und wir sehen sie vor uns in ihren schmutzigen Uniformen, in Dreck und Schlamm, übermüdet, frierend und hungrig. Aber sie halten stand, sie trotzen der Überlegenheit, die über sie hereinbricht, ein Sinnbild deutscher Kraft und Unbeugsamkeit. Kämpfer für eine Idee, die sie im Herzen aus der Heimat hinausgetragen haben in die Weite des Ostens.  
Sie stehen nicht auf verlassenen Posten. Denn wir alle sind in Gedanken bei ihnen. Mit



## in Tripolis

den Tunis — die dem Deraen des an sich abgelegene Front vor eine strategisch bessere und für es wichtiger eingetauscht. Freilich blieben auf den zeitweiligen Ver-Tripolis auch mit einem fortin rückt eher zu ruhen, bis dieser Stützpunkt in der italienischen Afrika-politik den Weisß Nioms zurückgelangt ist.  
weit ernster Auffassung deren und politischen Kreise Londons — auch einer kritischeren Betrachtung einzelndrift „Economist“ hervor. einer der Genutzung in Tunis die größten Verluste an Soldaten“ sagt ohne englische Zeitchrift möglich es ebenlo „enttäuschend“, daß es mece unter Montgomery nicht ge- die Hauptstreitkräfte Rommels zu „Stummel verliere auf die Weisße des britischen Blattes zu wenig ten und Ausführung und die Briten um die Früchte ihrer ursprünglichen

## der Umstel

er niederländischen Hauptstadt  
in, und andere Städte ihrer beson- dienste bleiben, in Amsterdum finde es vereinigt.“  
Lombom die niederländische Hauptstadt unter den Hafenplätzen Westeuropas eine bedachte Stellung einnimmt, ist die wertwürdigste Aufgabe zu verstehen, daß sich der Amsterdamer besten kann. Genügt es, ganz im Gegenteil zum Rotterdam, dem das Wohl und Weh seines Volkes stets am Herzen liegt. Und doch hat Amsterdum beifolgende den größten Aufgabenstellungen des europäischen Festlandes, besitzt es in Minuten einen Parkhafen, dessen Schienenanlagen an Umfang und Annehmlichkeit unübertroffen sind.  
Der Hafen stellt mit seinen anstreichen, auch modernste eingerichteten Werken eine Einnahmestelle dar, die ihn schließlich zum Getriebemesser für das Amsterdamer Wirtschaftsleben werden ließ.  
Die niederländische Hauptstadt kann trotz der erdingeren, feindschlagten Umstände eine aktiver Vitalität für eigen nennen. Amsterdum, das bisher stets seinen Blick gen Westen gerichtet hatte, orientiert sich mehr und mehr nach dem Osten. Es bereitet sich darauf vor, seine Aufgaben im neuen Europa durchzuführen zu können.“ Diesen Weg zeichnen der Bürgermeister der Stadt auf und wies damit Amsterdum seine künftige Aufgabe zu.

## Mehr arbeiten heißt Blut sparen

Unsere Feldpostbriefe sind Bausteine für die seelische Brücke zu unseren Soldaten, die aus kraftvoller, froher Zuversicht zeigen, sie für den Kampf innerlich frei machen sollen. Aber auch seine äußeren Waffen halten wir in unseren Händen, jeder sichtbar oder mittelbar durch seine Arbeit. Und so steht wiederum das Leben der Unseren an der Front wie in einem geschlossenen Kreis im Schutz der Heimat; denn mit jeder Arbeit, die wir dem Maß des Genügenden noch zufügen, haben wir eine noch stärkere, bessere Waffe für den Kampf gewonnen, den die Front letztlich für unser Leben führt. Mehr arbeiten, das heißt für uns alle, teuerstes, deutsches Blut sparen.